

«Busfahrer, Busfahrer, du bist ne arme Sau ...»

Wer einen Bus fahre, sei bald arbeitslos. Das hiess es vor ein paar Jahren. Doch nun stellt sich heraus: KI eliminiert ganz andere Jobs.

Freitag, später Abend, junge Männer singen in meinem Bus lustige Lieder – unter anderem mit folgender philosophischer Strophe: «Busfahrer, Busfahrer, du bist ne arme Sau. Du musst heute arbeiten und wir sind alle blau!» Gelächter, Gejohle, Gegröle. Stimmung!

Jungs, denke ich mir, in ein paar Jahren habe ich die Sache mit dem Arbeiten hinter mir. Wie es euch dann ergeht, also ehrlich, ich weiss nicht, wer dann lauter und fröhlicher grölt. Ich am Rollator oder ihr mit Aussicht auf Rentenalter 70, 75? Und ich hoffe ganz fest für euch, dass ihr dann noch einen Job habt und nicht von der künstlichen Intelligenz ausgehebelt worden seid. Auch da darf ich für mich sagen: Ich bin mir zu hundert Prozent sicher, dass ich noch als richtiger Chauffeur, der selbst am Lenkrad dreht, pensioniert werde.

Denn, und ich kann dies mit stolzer Brust behaupten: Fahren ist nix für die künstliche Intelligenz. Auch wenn die Techfreaks anderes behaupten. Unsere Top-BVB-Busse verstehen vom täglichen Wahnsinn auf den Strassen wenig bis null. Latscht ein Fussgänger über den Zebrastreifen, geraten die Sicherheitssysteme bereits in Panik und wollen eine Notbremsung einleiten. Hallo? Lasst den mal latschen und uns langsam rollen. Passt schon! Velofahrer in Sicht? Noch einer? Dann noch eine Trottfahrerin, plötzlich ein Kistenvelo ...

Ganz ehrlich: Würde man die KI machen lassen – in Basel würde kein Bus und kein Tram mehr fahren. Weil: zu gefährlich. Denn etwas muss man der KI lassen: Sie hat eine Logik. Ihre Sicherheitssysteme kennen die Logik Sicherheit. Also

Mein Appell an die Jungen: Lernt ein Handwerk, dann seid ihr sicher.

bleibt sie stehen, bis diese Sicherheit wieder gewährleistet ist. Und die besteht in Basel allenfalls zwischen 1 und 5 Uhr. Oder wenn es regnet und schneit. Aber dann ist die KI auch im Saich ...

Nein, das mit dem autonomen Fahren ist in den Tiefen der digitalen Scheinwelt versunken. Wurde vor Jahren noch prophezeit, dass Millionen von Busfahrern demnächst arbeitslos würden, sind heute andere Berufe vom Untergang bedroht. Und zwar alle, die nichts mit

Handarbeit zu tun haben. Und alle, die gut bis mittelpflichtig bezahlt sind. Verschont werden also Handwerker aller Art und richtig mies bezahlte Jobs. Denn da lohnt es sich nicht, eine teure KI zu entwickeln und einzusetzen.

Das bedeutet nichts anderes als eine Revolution: Menschen, die Bus fahren oder Hotelzimmer und Büros putzen, sind besser dran als Leute, die was Gescheites studiert haben. Denn die KI wird noch gescheiter sein! Uiuiui, das wird heftig, Leute! Mein Appell an die Jungen: Lernt ein Handwerk, dann seid ihr sicher. Sanitär, Gärtnerin, Ofenbauer. So was halt. Etwas im wortwörtlichen Sinne: mit Hand und Fuss.

Nun, liebe Fahrtenschreiber-gemeinde, wie in jeder Sonntagspredigt gibt es auch hier Hoffnung. Hoffnung auf eine

bessere Welt. Mit Amen oder ohne. Wie ihr wollt. Zwei Meldungen stimmen mich fröhlich.

Erstens: In Albanien soll ein KI-Wesen zur Ministerin auserkoren werden: Diella – so heisst das Ding – soll Korruption verhindern. Zweitens: Die KI soll mit mütterlichen Instinkten ausgestattet werden. Das wünscht sich Nobelpreisträger und KI-Pionier Geoffrey Hinton.

Jetzt stellt euch das einmal vor, liebe Leserinnen und Leser. Eine Politik, die von KI beherrscht und von mütterlichen Instinkten geleitet wird. Keine Kriege mehr. Keine Hungersnöte. Kein Elend. Denn eines ist sicher, und das wissen wir alle ganz genau: Mütter sind Überwesen, sie haben immer recht und beschützen ihre Kinder. Wenn also die KI mütterliche Instinkte hat, dann hat sie auch in der Politik recht. Dann kön-

nen all die aufgeplusterten Zampanos einpacken. Ja, ja, auch die lieben Bundesräte und die ganz lieben Regierungsrätinnen und die noch lieberen Grossräte – es wird eng für euch alle, wir brauchen euch nicht mehr. Mama KI guckt für uns.

«Busfahrer, Busfahrer, du bist ne arme Sau ...» Nö.

Wenn die KI die Basler Politik und damit auch die Verkehrspolitik bestimmt, muss ich keine Trotti- und Velofahrer mehr fürchten. Denn dann hocken und stehen die alle aus Sicherheitsgründen nicht mehr auf ihren Velos und Scootern, sondern in meinem Bus!



Philipp Probst
BVB-Chauffeur, Autor
und BaZ-Kolumnist